

26. Sonntag im Jahreskreis

ὅς γὰρ οὐκ ἔστιν καθ' ἡμῶν, ὑπὲρ ἡμῶν ἐστιν.

Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns. Mk 9,40

Es ist noch nicht lange her, da haben die Jünger sich vergeblich bemüht, einen Dämon aus dem Sohn eines Mannes auszutreiben – dieser Mann ist dann zu Jesus gegangen und hat von Ihm Hilfe erfahren. Und jetzt ist da jemand, der gar nicht zum Jüngerkreis gehört, aber trotzdem im Namen Jesu Dämonen austreiben *kann*! Das ist ärgerlich und ungerecht! Und so haben die Jünger versucht, diesen Außenstehenden am Auftreten und Handeln im Namen Jesu zu hindern, was sie dann Jesus berichten.

Aber die Reaktion des Herrn fällt anders aus als erwartet: Er sagt, dieser Mann solle nur ruhig weiterhin in Seinem Namen handeln, „denn wer nicht gegen uns ist, ist für uns.“ Wer ein wenig bibelkundig ist, kennt einen Satz Jesu, der genau das Gegenteil aussagt: „Wer nicht mit mir ist, der ist gegen mich; wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ (Mt 12,30 + Lk 11,23). Das sagt Jesus als Reaktion auf die Ablehnung Seiner eigenen Dämonenaustreibungen durch die Pharisäer und Schriftgelehrten, die Ihn als Mitarbeiter Satans bezeichnen. Sich solchermaßen gegen Jesus und Sein Heilshandeln zu stellen bedeutet nicht nur zu opponieren, sondern auch zu verhindern, dass das Heil zu den Menschen gelangt.

Unsere heutige Stelle bezieht sich aber auf jemanden, der sich gerade nicht gegen Jesus stellt, sondern dessen Namen verwendet, um anderen Menschen Gutes zu tun! Daher fällt Jesu Beurteilung so gegensätzlich aus: „Wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“

Ganz offensichtlich spricht unser heutiger Abschnitt Menschen an, die in den noch jungen Christengemeinden damit konfrontiert waren, dass sie einerseits starke Ablehnung erfuhren, die bis zur Verfolgung ging – und dies muss nicht einfach hingenommen werden. Andererseits gab es aber auch „Interessenten“, die sich das eine oder andere von Jesus abschauten und es dann anwendeten. Mit diesen sollte bedachter umgegangen werden, weil sie ja das, was Jesus wollte, nicht behinderten oder bekämpften.

Das Problem kennen wir heute genauso: Da gibt es welche, die ganz offen und aggressiv gegen den christlichen Glauben wettern; aber es gibt eben auch sehr viele, die vielleicht nicht sonderlich kirchlich sind, aber sich doch manchmal an Jesus orientieren. Den Unterschied gilt es zu erkennen und zu beachten! Das kann viel zu einem friedlichen Miteinander aller beitragen.

FÜRBITTEN

Herr Jesus Christus, dein Vater hat schon auf Mose und die Ältesten den Heiligen Geist gelegt. Wir bitten dich voll Vertrauen:

Herr, sende uns deinen Geist.

- ✎ Wir bitten dich für die Gemeinschaft der Kirche: Lass die Gläubigen offen sein für das Wirken des Heiligen Geistes.
- ✎ Wir bitten dich für die Menschen, denen Besitz und Konsum wichtiger als alles andere ist: Lass sie nicht taub sein gegenüber den Nöten der Armen und Benachteiligten.
- ✎ Lass uns die nicht ablehnen und verurteilen, die sich nur halbherzig für dich interessieren, sondern lass uns den Glauben so leben, dass andere sich uns anschließen.
- ✎ Sieh auf die Menschen, die im Hl. Land, in der Ukraine, im Sudan und anderswo unter Krieg und Terror leiden, und schenke ihnen und uns allen jenen Frieden, den nur du geben kannst.

Herr Jesus, du Freund der Armen, du Arzt der Kranken, du Heiland der Welt. Dir vertrauen wir, dich preisen wir heute und in Ewigkeit.